

News

Nachlese zum Frankfurter Podium vom 22. Oktober 2007 in der LORENZ Systemhaus-Gruppe

„Ohne Eliten keine Zukunft!“

Aus der Frankfurter Allgemeine Zeitung vom Oktober 2007



Schließlich hält es den früheren Forschungsminister nicht mehr auf seinem Sitzplatz. Mittelmaß in der Politik? Diesen Vorwurf will Heinz Riesenhuber nicht unkommentiert im Raum stehen lassen. Er erhebt sich vom Podium, gestikuliert, geht aufs Publikum zu.

Dabei will er das Mittelmaß gar nicht verdammen: „Ein bißchen davon ist schon nötig, um die Leute mitzunehmen“, ruft er, um gleich darauf klarzustellen, dass auch „Elite“ in der Politik gebraucht werde. Wenn sich die Besten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft nicht politisch engagierten, „dann zerfällt die Welt in Leute, die die Arbeit machen, und solche, die darüber reden“. Das wäre eine schlechte Welt, für die nach Auffassung des CDU-Bundestagsabgeordneten nicht die Politiker verantwortlich wären. Denn wer sich über die Qualität der Parlamente wundere, soll „sich nicht über die wundern, die drin sind, sondern über die, die draußen sind“.

Der flammende Appell Riesenhubers war der Schlußpunkt einer Diskussionsrunde, die schon im Motto Zeichen setzte. Ein Ausrufezeichen, um es genau zu sagen: „Ohne Eliten keine Zukunft!“ hatte Gastgeber Heinz-Jürgen Lorenz das 21. Frankfurter Podium der Lorenz-Systemhaus-Gruppe überschrieben. Ein Fragezeichen hinter dem Motto wäre seiner Auffassung nach irreführend gewesen.

Denn dass die Zukunft einer Gesellschaft von ihren stärksten Mitgliedern abhängt, daran hegen Lorenz und seine Podiumsgäste keinen Zweifel. Vor rund 250 Gästen diskutierten neben Riesenhuber der langjährige Leiter des Internats Schloss Salem, Bernhard Bueb, der ehemalige Volkswagen-Vorstand Daniel Goeudevert und der frühere Deutsche-Bank-Vorstandssprecher Hilmar Kopper.

Lorenz und Moderator Hans D. Barbier, lange Zeit verantwortlicher F.A.Z.-Redakteur für Wirtschaftspolitik, skizzierten die jüngere Geschichte des Begriffs Elite. Dieser sei infolge des durch die Achtundsechziger-Generation bewirkten Wertewandels diskreditiert worden. „Worte wie Leistung, Fleiß, Disziplin waren lange Zeit verpönt“, erinnerte sich Lorenz. Inzwischen könne man sich zu diesen Tugenden wieder öffentlich bekennen, sagte Barbier. Angefangen bei den Hochschulen verbreite sich diese neu entdeckte Haltung bis in die Kindergärten „Man stellt wieder Anforderungen, es wird wieder gelernt.“



Ganz so weit sei es noch nicht, zumindest nicht überall, schränkte Bueb ein. Zwar ändere sich das Klima im Bildungssystem, doch an vielen Schulen herrsche noch immer Ratlosigkeit, wie mit den offenkundigen Defiziten umzugehen sei.

Eines der dringlichsten Probleme sieht der Pädagoge, der mit seinem Buch „Lob der Disziplin“ eine Debatte über Erziehung angestoßen hatte, darin, dass zu wenige Kinder aus der Unterschicht zu höherer Bildung geführt würden. Es sei unverantwortlich, diese Begabungen nicht zu nutzen.



Überdies forderte Bueb, die Elite nicht nur als Kreis der Stärksten zu verstehen. Um die Leistungsfähigkeit der Deutschen, etwa in Wirtschaft und Wissenschaft, sei es gar nicht so schlecht bestellt. Doch das sei nicht alles. Der amerikanische Unternehmer J. P. Morgan habe einst auf die Frage, was einen guten Bankier ausmache, geantwortet: Charakter. Diese Haltung ließen viele der heute Mächtigen vermissen, sagte Bueb, deshalb fehlten der Jugend die Vorbilder. „Wir reden nur über Leistung, aber wo bleibt der Charakter in Politik und Wirtschaft?“ Dieser Kritik schloß sich Goeudevert an. Viele aus dem Kreis, der sich selbst als Elite betrachte, brächten ihre Leistung, nähmen aber keine soziale Verantwortung war. Leitlinie sei vielfach nicht mehr das Prinzip „dienen und führen“ sondern das Motto „führen und sich selbst bedienen“. Auf der anderen Seite würden Arbeitnehmer, die ebenfalls Leistung brächten, bedenkenlos entlassen. „Welches Bild vermitteln wir dadurch unserer Jugend?“, fragte der frühere VW-Vorstand.

Ganz so einfach dürfe man es sich nicht machen, wandte Kopper ein. Ein heutiger Top-Manager habe nicht die Handlungsmöglichkeiten wie ein Unternehmer zur Zeit von J. P. Morgan. So müsse der Vorstandsvorsitzende einer Aktiengesellschaft die oft widerstrebenden Interessen von Kunden, Mitarbeitern, Anteilseignern und Öffentlichkeit berücksichtigen. Die Leistung, diese Ansprüche täglich aufs Neue in eine Balance bringen, werde in Deutschland nicht genügend anerkannt. Das äußere sich auch in der Debatte um die Bezahlung von Top-Managern. Nicht die angebliche „Gier“ der

Elite, sondern der von interessierter Seite geschürte „Neid“ schade der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung. Dass die Zukunft ohne Eliten nicht zu gewinnen ist, darüber waren sich die Podiumsteilnehmer einig. Doch wie sind diejenigen zu entdecken und zu fördern, die künftig Spitzenpositionen der Gesellschaft einnehmen sollen? Als ein Beispiel nannte Riesenhuber die Exzellenzinitiative für die Universitäten. Endlich würden herausragende Leistungen honoriert, herrsche Freude über Erfolg und Ärger über Misserfolg. Nach Einschätzung Koppers sind die deutschen Universitätsabsolventen schon heute besser als ihr Ruf. Allerdings reiche Leistungsfähigkeit allein nicht aus. Zudem bedürfe es der Bereitschaft, diese Leistung auch zu erbringen. Die Wertschätzung besonderer Leistungsfähigkeit und –bereitschaft sollte nach Ansicht Buebs auch an den Schulen Einzug halten. „Kinder wollen Wettbewerb, sie wollen gut sein, und sie wollen, dass das gesehen wird.“ Jahrzehntelang sei dies ignoriert worden, doch bei der jungen Generation von Lehrern ändere sich die Einstellung. Für den Pädagogen besteht auch ein Zusammenhang zwischen der Wertschätzung von Leistung und der Forderung nach sozialer Gerechtigkeit. Derzeit hätten Kinder aus der Unterschicht nur geringe Chancen zum gesellschaftlichen Aufstieg. Wenn ihr Potential aber erkannt werde, wenn sie unterstützt und angespornt würden, dann könnten sie als Erwachsene einmal selbst zu den Besten der Gesellschaft gehören.
MATTHIAS TRAUTSCH



Weitere Informationen:

LORENZ Systemhaus-Gruppe

Eschborner Landstraße 75
60489 Frankfurt, Germany
Telefon +49/69/78991-0
Telefax +49/69/78991-110
E-Mail: info@lorenz-orga.de / www.lorenz-orga.de